

herbei. Nach Westen bringt man von der Oder auf dem Großschiffahrtswege Waren und Erzeugnisse nach der Millionenstadt Berlin.

Der Großschiffahrtsweg benutzt z. T. vorhandene Wasserstraßen wie die Oder, zum Teil ist ein eigenes Bett für ihn gegraben, das an der Sohle 26 m breit ist. Die Wassertiefe beträgt 2,80 m. Das größte Schiff, das ihn befahren darf, kann 65 m lang, 8 m breit und 1,75 m tief sein. Der Großschiffahrtsweg nimmt seinen Weg über Spandau, Charlottenburg, Berlin.

## Wollin.

Die Insel wird durch den Viezigersee in einen westlichen und in einen östlichen Teil geschieden. Die westliche Hälfte heißt die Halbinsel Britter; sie ist flach. Die östliche Hälfte ist dagegen ein waldiges Hochland. In früherer Zeit war die Halbinsel Britter überhaupt nicht vorhanden. Den ganzen Raum zwischen Usedom und den steilen Rändern des Wolliner Hochlandes bedeckten die Fluten der Swine. Diese führten Sand und Schlamm mit. Die Wellen der Ostsee nahmen wohl das Wasser auf, Sand und Schlamm aber mußten auf den Grund sinken. Tag für Tag kamen neue Sinkstoffe dazu. Immer größer und höher wurden die Sandberge unter dem Wasser. Nach vielen hundert Jahren kamen sie eines Tages als kleine Inseln über die Oberfläche. Diese wuchsen durch Moor und Sand zu einer größeren Insel zusammen. Dadurch wurde die Swine in 2 Arme geschieden. Der linke Arm ist die heutige Swine. Der rechte aber war der Ausfluß des Vieziger See's. Später schob sich vor diesen Ausfluß eine Sandmauer und sperrte den Vieziger See vom Meere ab. Dann wuchs der schmale Wasserarm zu, und die Insel Wollin hatte eine flache Halbinsel bekommen. — Die Ränder des östlichen Teil's, also des alten Wollin erheben sich steil aus dem Haff. Die Lebbiner Berge erreichen hier eine Höhe von 80 m. In ihnen wird Kreide gegraben. Das Dorf Lebbin liegt hinter den Bergen versteckt, über welche nur der Kirchturm emporragt. An seiner Stelle soll schon um das Jahr 1000 die alte Wendenburg Rubin gestanden haben. Die nordwestliche Hälfte dieses Inselteils ist mit schönem Wald bedeckt. In einem Waldtale liegt der etwa 2000 Einwohner zählende Badeort Misdroj (mezda druja = mitten im Holz.) Gleich hinter Misdroj steigen steile Lehberge fast aus dem Meere heraus. Der Kasseberg mißt 61, der Gosanberg 115 m. Nur ein schmaler Strand ist hier zwischen dem Wasser und den Bergen. Bei Sturm brausen die Wellen gegen diese und reißen oft große Stücke los. Bei Swinhöft ist der Strand fast ganz verschwunden. Hier liegen riesige Steinblöcke. Die hat das Meer aus dem abgestürzten Lehberge ausgewaschen. Etwa 2 Stunden von Misdroj entfernt liegt der Jordansee. Alte Buchen beschatten das schmale, buchtenreiche Wasser und geben ihm ein dunkles Aussehen. An der Grenze dieses Waldgebietes zieht sich eine Reihe von Seen in der Richtung von Westen nach Osten hin, unter ihnen der Neuentdorfer-, Kolzower- und Koperowsee. Letzterer war früher ein Teil des Kamminer Boddens, mit dem er noch heute in Verbindung steht. Der Kamminer Bodden dringt tief in die Insel ein. Er läßt im Norden nur einen schmalen, teilweise bewaldeten Dünenstreifen übrig. Im Südosten